

# Moment für die Geschichtsbücher: Drei Glocken schweben in Kamenzer Hauptkirche ein



Die neue Friedens- und die Christusglocke sowie eine instandgesetzte Hilliger-Glocke von 1576 wurden am Dienstag passgenau per Kettenzug eingehoben. Das lockte viele Schaulustige an.

Von Ina Förster  
vor 9 Stunden

 Artikel anhören

## Kamenz.

Am Dienstag verfolgten viele interessierte Kamenzer mit, wie tonnenschwere Lasten lautlos am Turm der Hauptkirche empor schwebten. Nach langer Zeit des Schweigens und einer mittlerweile fünfjährigen Planungs- und Projektphase bekommt St. Marien ihre Stimme zurück. Die Einhebung von zwei neuen und einer instandgesetzten Glocke markiert einen Meilenstein, der die kommenden Jahrhunderte sicherlich überdauern wird.

Trotz frischer Temperaturen harrten Gemeindemitglieder, Kulturhistoriker und Schaulustige am Ende fast zweieinhalb Stunden am abgesperrten Areal aus. Was sie

sahen, war das Ergebnis bürgerschaftlichen und kirchengemeindlichen Engagements: Vor allem im Rahmen der 800-Jahr-Feier hatten die Kamenzer unermüdlich Spenden gesammelt, um ihr Geläut nicht nur zu reparieren, sondern zu vollenden.

## **Neue Glocken sind 700 und 1000 Kilo schwer**

Dank Fördermitteln und zahlreichen Spenden konnte die neue Friedensglocke angefertigt werden – ein Symbol der Hoffnung, gegossen aus robustem Eisenhartguss, mit einem Gewicht von rund 700 Kilogramm. Hinzu kommt die sogenannte neue Christusglocke. Die schwerere der beiden Neugüsse, ebenfalls aus Eisenhartguss, bringt stolze 1000 Kilogramm auf die Waage.

Außerdem konnte auch noch die ehrwürdige Hilliger-Glocke von 1576 instandgesetzt werden. Sie ist ein wichtiges Herzstück des fünfstimmigen Arsenal. Nach 450 Jahren im Dienst waren die Abnutzungen am Schlagring so massiv, dass eine Sanierung unumgänglich war. „Es war bitter nötig“, konstatierte Norbert Hesse, Glockenbeauftragter der sächsischen Landeskirche. Nach einer gründlichen Untersuchung auf Risse und einer behutsamen Strahlung erstrahlt die älteste Glocke der Kirche nun in neuem Glanz – inklusive eines frisch aufgesetzten Schlagrings sowie neuen Mittelöhrs zur Aufhängung.

Damit die tonnenschweren Bronze- und Eisenhartgüsse sicher an ihren Bestimmungsort gelangten, war Millimeterarbeit gefragt. Bereits um 8 Uhr begannen die Vorbereitungen am Fuße von St. Marien. Die logistische Meisterleistung lag dabei fest in regionaler Hand: Die Spezialisten des regionalen Fachbetriebs Gerüstbau Gneuß hatten eine eigens für diesen Zweck konzipierte Sonderrüstung errichtet. Diese Konstruktion war das Rückgrat der gesamten Operation und ermöglichte es erst, die Glocken mittels eines massiven Seilzugs sicher in die Höhe zu hieven. Hinter dem feierlichen Moment der Einhebung liegen Monate harter, teils komplizierter Arbeit im Verborgenen. Als Hauptverantwortliche koordinierte die Heidenauer Firma Glockenläute- und Elektroanlagen GmbH das Projekt. Und viele andere Gewerke arbeiteten wunderbar mit, heißt es.

Doch wie so oft bei historischen Bauten hielt St. Marien Überraschungen bereit. Gemeinsam mit der Firma A & K Hochbau aus Kamenz widmete man sich der Sanierung des Glockengewölbes, nachdem der alte Metall-Glockenstuhl gewichen war. Dabei stellte sich heraus: Der neue Glockenstuhl aus massivem Eichenholz benötigt einen weitaus stabileren Untergrund als gedacht.

Gewölberücken mussten zusätzlich gesichert und Schäden am Mauerwerk aufwendig ausgebessert werden. „Wir brauchen mindestens fünf Grad, um fachgerecht arbeiten zu können“, erklärt Nico Kleditsch, A&K-Chef. Der Wintereinbruch im Januar und Februar sorgte daher für einen unvermeidlichen Baustopp. Erst danach konnte das Baugeschäft

Müller aus der Region den entscheidenden neuen Ringanker gießen, der nun die Lasten der schwingenden Glocken sicher abfängt.

„Es ist immer ein erhebendes Gefühl, wenn Glocken heimkommen“, beschreibt Norbert Hesse die Atmosphäre an diesem Dienstag. Er weiß aus Erfahrung, dass das Geläut einer Kirche weit mehr ist als nur ein kirchliches Signal: „Wenn eine Glocke schweigt, melden sich die Menschen bei uns!“ Dass Kamenz sein Glockenprojekt in diesem Umfang realisieren konnte, sei in der heutigen Zeit alles andere als selbstverständlich. Während sachsenweit zwar noch immer einige Großprojekte dieser Art laufen, werden sie spürbar seltener. Der Grund ist prosaisch: Die Kosten für Bronze sind in den letzten Jahren exorbitant gestiegen.

Auch wenn die Kamenzer Glocken wieder an ihrem angestammten Platz im Turm sind, bleibt es vorerst noch still. Als Nächstes erfolge der Aufbau des Eichen-Glockenstuhls. Dieser werde um die bereits im Turm befindlichen Glocken herum errichtet. Glockenfachleute montieren anschließend die Läutemaschinen und Armaturen. Zuerst werde das Schwingungsverhalten ohne Klöppel getestet, um alles zu prüfen – eine stille Probe sozusagen.

## **Glocken läuten wohl erst ab Ende Juni**

Vor Ende Juni wird das volle Geläut wohl nicht über die Dächer von Kamenz schallen. Wenn es aber so weit ist, wird dies mit einem großen Festgottesdienst gefeiert, verspricht Pfarrer Joachim Krönert, der auch zum Einhub kam.

Ein solches Mammutprojekt braucht aber nicht nur Fachfirmen, sondern Menschen, die es mit Herzblut vorantreiben. Kirchenmitarbeiter Rico Rietzschel ist so einer. Als Koordinator und gute Seele der Kirchengemeinde hielt er über Jahre die Fäden des Projektes mit in der Hand. Auch ohne seinen unermüdlichen Einsatz wären dieses komplexe Zusammenspiel der Gewerke und die logistische Punktlandung am Dienstag kaum möglich gewesen.